Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 27-28: **Musik und Architektur**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

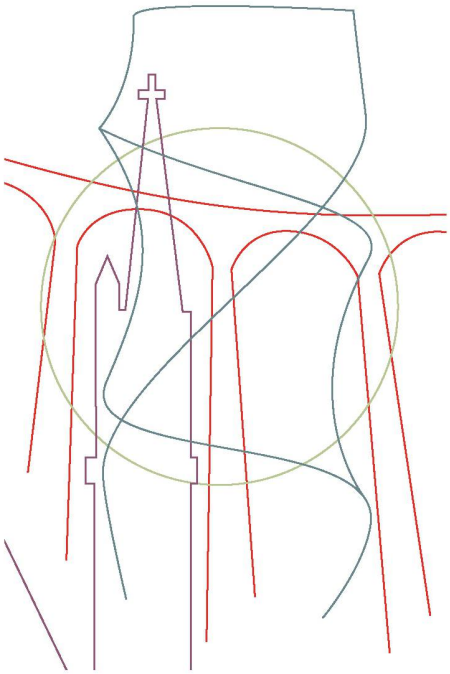
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BAUKULTUR IN EUROPA



01 BGA-Tag 2010 zum Thema Baukultur
(Bild: Atelier Frank, Berlin)

Am 3. September lädt die Berufsgruppe Architektur (BGA) zu ihrer diesjährigen Tagung zum Thema «Baukultur: Schweiz und Europa» nach Bern ein. Hochkarätige Referenten diskutieren den Stellenwert der Baukultur in der Schweiz und in verschiedenen anderen Ländern Europas.

Lange Zeit galt nur das baukulturelle Erbe als Kultur, nicht aber das aktuelle Baukulturschaffen. Um das zu ändern, hat der SIA einen Runden Tisch Baukultur Schweiz ins Leben gerufen (vgl. TEC21 1-2/2010), zu dem sich im März 2010 Vertreter der planenden und beratenden Disziplinen einschliesslich Heimatschutz, Vertreter der Bauwirtschaft, von Museen und Archiven sowie von mehreren Bundesämtern und der Städte zusammengefunden haben. Dessen wesentliche Ziele sind die systematische Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich Baukultur, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, die Verankerung von Baukultur als ganzheitliches, ressortübergreifendes Anliegen auf Bundesebene und die Teilhabe am europäischen Diskurs zur Baukultur.

ANERKENNUNG VON BAUKULTUR

Genau hier setzt der diesjährige BGA-Tag an. In der schweizerischen Verfassung und Gesetzgebung wird der gestaltete Lebensraum im Gegensatz zur natürlichen Umwelt bisher nicht als von öffentlichem Interesse verstanden. Entsprechend schwach ist auch die Anerkennung von Baukultur als kulturelle Leistung. So berücksichtigt die eidgenössische Kulturförderung zwar das baukulturelle Erbe, das aktuelle Baukulturschaffen bleibt aber weitgehend aussen vor. Vor diesem Hintergrund verfolgt der BGA-Tag drei Ziele: eine Positionierung zur Baukultur in der Schweiz, die Auseinandersetzung mit europäischen Beispielen und eine Öffnung des allgemeinen Verständnisses von Baukultur für aktuelles Baukulturschaffen. Standortbestimmungen zur schweizerischen Baukultur übernehmen Gerhard Mack, Redaktor für Kunst und Architektur bei der «NZZ am Sonntag», und der Bündner Architekt Gion A. Caminada. Gerhard Mack wird einen Überblick zur aktuellen Lage der Baukultur in der Schweiz geben, während Caminada einen «Ansatz für Bau-Kultur heute» entwickeln wird. BGA-Präsident Lorenz Bräker führt überdies in das übergeordnete Thema «Gebaute Umwelt – öffentliches Interesse» ein.

ENGAGEMENTS IN EUROPA

Ausserdem stehen drei Beispiele für Baukultur in Europa auf dem Programm.

Den Auftakt macht Jean Gautier aus Frankreich, das 1977 als erstes Land ein Architekturgesetz schuf. Nebst einer umfassenden Gesetzgebung in Bezug auf Wettbewerbe und die Qualität öffentlicher Bauten fördert Frankreich Baukultur auf vielfältige Weise, zum Beispiel durch Vermittlungsinstitutionen wie die 1997 in Paris eröffnete «Cité de l'Architecture et du Patrimoine» in Paris oder den zentralen «Conseils d'architecture, d'urbanisme et de l'environnement» (CAUE). Überdies kümmern sich gleich zwei Regierungsstellen um Baukultur, zum einen die im Kulturministerium angesiedelte «Direction de l'architecture et du patrimoine» (DAPA), zum anderen die «Mission Interministerielle pour la Qualité des Constructions Publiques» (MIQCP). Jean Gautier, der am BGA-Tag über Baukultur in Frankreich sprechen wird, ist Architekturbeauftragter des DAPA. Gleich in doppelter Funktion tritt zudem Rob Doctor auf. Er ist nicht nur Direktor des niederländischen Berlage Institut, sondern auch Präsident des Europäischen Forums für Architekturpolitik, das im Jahr 2000 auf Initiative Finnlands und der Niederlande gegründet wurde. Mit vier staatlichen Architekturprogrammen seit 1991, der Institution eines Reichsbaumeisters, dem Niederländischen Architekturinstitut in Rotterdam, rund 50 lokalen Architekturhäusern, diversen Fonds, Gestaltungsbeiräten in 80 Gemeinden und neun Provinzen sowie einer interministeriellen Architekturplattform sind die Niederlande schon seit Langem Schrittmacher in Europa.

In letzter Zeit machte auch Österreich vermehrt von sich reden, neben dem Architekturzentrum Wien und der Architekturstiftung Österreich als Dach der Architekturhäuser in den einzelnen Bundesländern insbesondere mit einer parlamentarischen Enquête zur Baukultur 2004, einem 2006 erschienenen Baukulturreport und schliesslich mit dem 2009 im Bundeskanzleramt angesiedelten Beirat für Baukultur. Bettina Götz, die Vorsitzende des Beirats, wird aus Österreich berichten.

Am Nachmittag findet eine Podiumsdiskussion zum Thema «Baukultur – mehr als Heimatschutz» statt. Teilnehmer sind Philippe Biéler, Präsident des Schweizerischen Heimatschutzes, SIA-Präsident Daniel Kündig und Gerhard Mack. Moderatorin ist BGA-Geschäftsführerin Claudia Schwalfenberg.

Neben dem offiziellen Programm bietet der BGA-Tag reichlich Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Claudia Schwalfenberg, Geschäftsführerin der SIA-Berufsgruppe Architektur

BGA-TAG «BAUKULTUR: SCHWEIZ UND EUROPA»

Datum: 3. September 2010, 9:45 bis ca. 16 Uhr
Zeit: 9:45 Uhr bis ca. 16 Uhr
Veranstaltungsort:
Cinématte, Wasserwerkgasse 7, Bern
Weitere Infos: www.sia.ch
Anmeldung unter: form@sia.ch
Eine Anmeldung bis zum 20. August ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 100 beschränkt.
Teilnahmegebühr: 80 Fr.

SWISS TUNNEL CONGRESS 2010



01 Einbau von Stahlbogen an der Tunnelbrust bei Sedrun (Foto: Alp Transit Gotthard AG)

Bereits zum neunten Mal fand vom 9. bis 11. Juni der Swiss Tunnel Congress (STC) der Fachgruppe für Untertagebau (FGU) statt. Der Anlass, der sich zunehmender internationaler Aufmerksamkeit erfreut, konnte gleich mit einer erfreulichen Botschaft eröffnet werden: Die Kandidatur der FGU für den World Tunnel Congress 2013 war erfolgreich. Der wichtigste internationale Treffpunkt für Tunnelbauer wird in drei Jahren somit erstmals in Genf stattfinden.

Die Schweiz gehört im Untertagebau weltweit mit zu den führenden Nationen. Dies nicht erst seit dem Bau der Basistunnel durch die Alpen. Jahrzehntelang war die Schweiz beim Einsatz von grossen Tunnelbohrmaschinen (TBM) im Fels weltweit führend. Viele innovative Ideen wie der Einsatz von TBM im Hartgestein oder von TH-Bögen im Vortrieb wurden erstmalig durch Schweizer Tunnelbauer realisiert.

Die neunte Austragung des STC im KKL in Luzern bestätigt, dass die Schweizer Tunnelbauindustrie nach wie vor anspruchsvolle Tunnelbauprojekte realisiert. Aber auch ausserhalb der Schweiz kommen zunehmend herausfordernde Projekte zur Ausführung, von denen einige dieses Jahr am STC vorgestellt wurden. Dank dieser internationalen Öffnung des Themenkreises über die Präsentation von einzelnen Aspekten der beiden Basistunnels hinaus spricht der STC ein zunehmend internationales Publikum an. Rund 20 % der insgesamt 800 Teilnehmenden waren diesmal aus dem Ausland angereist.

STATE OF THE ART UND VISIONEN

Mit dem letzten Durchschlag am Gotthard Basistunnel im Herbst 2010 wird sicherlich der Höhepunkt beim Bau dieses Tunnels erreicht. Diesen besonderen Anlass würdigte Werner Marti, Präsident des Verwaltungsrates der AlpTransit Gotthard AG, anlässlich seiner Eröffnungsrede.

In den Präsentationen am Vormittag wurde ein breites Spektrum internationaler Projekte vorgestellt, teilweise bereits in Ausführung bis hin zu Projekten, deren Realisierung noch ein Zukunftstraum ist. Für Letzteres stand zum Beispiel das visionäre Tunnelprojekt unter der Meerenge von Gibraltar, das vom verantwortlichen Tessiner Ingenieur Giovanni Lombardi vorgestellt wurde (vgl. TEC21 14-15/2010, S. 26 ff.). In seinem Referat machte der 84-jährige Tunnel- und Staudammbau-Virtuose auf den Knackpunkt des Projektes aufmerksam: zwei Brekzie-Gräben, die nach Planungsbeginn entdeckt wurden und das Tunneltrassee durchqueren, machen eine tiefere Trassierung notwendig, was einen längeren Tunnel bedeutet und auch ein grösseres Gefälle.

Der Nachmittag startete mit Vorträgen zum Gotthard-Basistunnel. Da in diesem Jahr mit den Hauptdurchschlägen zwischen Faido und Sedrun das Ende der eigentlichen Ausbruchsarbeiten erreicht sein wird, widmeten sich die Referate, den Erfahrungen mit den TBM-Vortrieben, den druckhaften Strecken des TBM-Vortriebs in Faido, den betontechnologischen und auch bahntechnischen Herausforderungen.

Ergänzt wurden die Präsentationen durch die Vorträge des Kolloquiums zur Betontechnologie. Wichtige Themen sind unter anderen die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit und der Haupttrend, Bewährtes durch die Ergänzung mit neuartigen Baustoffen zu verbessern. Stichworte im Referat von EPFL-Professor Eugen Brühwiler waren die Herstellung unter Reduktion der CO_2-Emission, Recyclingbeton, Dämmbeton, hochfeste Betone und hochleistungsfähige Faserbetone. Exkursionen führten die Teilnehmenden schliesslich zu den Grossbaustellen Gotthard-Basistunnel Faido, DML Zürich (Weinbergtunnel), Tieflegung Zentralbahn Luzern, Umfahrung Biel Ostast und Werksbesichtigung der Firma Herrenknecht in Schwanau (D).

Swen Klahr, Assistent Vorstand FGU, sklahr@amberg.ch

TUNNELBAUNORMEN KOMPLETT

Nach mehreren Anläufen liegt nun auch die italienischsprachige Version der Tunnel-ABB vor. Mit der SIA 118/198 «Condizioni generali per lavori sotterranei» sind die Übersetzungen der Tunnelnormen abgeschlossen. Die Planungsnormen SIA 197, SIA 197/1 und SIA 197/2 sind in Deutsch und Französisch und zusätzlich in englisch erhältlich, die Ausführungsnormen SIA 198 und SIA 118/198 sind wegen der Bedeutung des Tunnelbaus in den italienischsprachigen Landesgegenden sogar viersprachig publiziert.

Bestellungen unter: www.webnorm.ch

STC UND WTC 2013

Tagungsband SIA D 0232, Band 9/2010
294 S., DIN A4, 120 Fr. (CD 50 Fr.) erhältlich unter: www.swisstunnel.ch/Shop.12.0.html

Weiterführende Links zu den Projekten:
- Gotthard-Basistunnel: www.alptransit.ch
- Nant de Drance: www.nant-de-drance.ch
- Durchmesserlinie Zürich: www.durchmesserlinie.ch
- Stadtbahn Köln: www.kvb-koeln.de
- Metro Barcelona: www.gencat.cat
- Pfändertunnel: www.asfinag.at
- Allmendtunnel: www.zentralbahn.ch

Daten STC 2011: 8.–10. Juni 2011
Infos/Bewerbung WTC 2013: www.wtc2013.ch

«VERBRECHEN LOHNT SICH»

Mit einem Vortrag zur «Unter- und Halbwelt» eröffnete der bekannte Zürcher Milieuanwalt Valentin Landmann am 10. Juni eine erste Veranstaltungsreihe des SIA im Informationslokal «trottoir». Geplant ist eine lose Folge von Referaten, die einen Steinwurf vom Planungsalltag entfernt neue Perspektiven eröffnen sollen.

(sl) Der Vortrag des gelernten Wirtschaftsanwalts handelte nicht vom Verbrechen und schon gar nicht von der Moral, sondern von marktwirtschaftlichen Mechanismen und wie diese beeinflusst werden können – eine für Juristen ebenso wesentliche Fragestellung wie für Planer. Die Gesetzmässigkeiten seines Arbeitsumfelds vergleicht Landmann mit der Chaostheorie: «Bei einem labilen Gleichgewicht kann eine minimale Änderung zum Einsturz führen», sagt Landmann, und ergänzt: «Was ausbricht, ist die Ordnung – diese kann verheerend sein.» Auch in der Folge macht der Jurist keine abschliessenden Aussagen und führt keine Beweise auf – «ich stehe hier nicht vor Gericht». Hingegen stellt er Thesen auf, die er anschliessend mit oftmals überraschenden Wendungen untermauert:
– These 1: Verbrechen lohnt sich – in verheerendem Ausmass. Nur mit der Moral zu argumentieren, geht nicht auf.
– These 2: Die Unter- und Halbwelt sind Spiegel unserer Gesellschaft. Beide sind auf Effizienz und Erwerb ausgerichtet und verhalten sich nach denselben marktwirtschaftlichen Mechanismen.

GESETZGEBUNG ALS RENTABILITÄTSBREMSE

Das Ziel des Gesetzes muss es demnach nicht sein, etwas mittels eines Verbotes zu unterbinden, sondern ein Geschäft unrentabel zu machen, so Landmanns Fazit. Beispiele, bei denen die Gesetzgebung das Gegenteil bewirkt hat, gibt es zu Genüge: Die überstrenge Gesetzgebung zur Drogenproblematik (zu der Landmann allerdings keine Lösung hat, da «jegliche Legalisierung ein Experiment am Menschen wäre») oder das Verbot der Zuhälterei und Kuppelei, das während der 1930er-Jahre zu einem Florieren der Zuhälterei beitrug. Mit Letzterem unterlegt der Jurist seine Theorie: Wer trotz Verbot bereit war, seine Räume an Bordelle zu vermieten, wälzte sein Risiko ganz einfach auf die Prostituierten ab und hatte überdies den Vorteil weniger Konkurrenten, also nochmals höherer Mietzinse. Mit der Aufhebung der Verbote im Jahre 1992 und damit der erneuten Zunahme von Raumanbietern brach dieser Markt innert kürzester Zeit ein.

PLANUNG MIT DEM MILIEU

Wie direkt die «Unter- und Halbwelt» mit der Stadtplanung verknüpft sind, veranschaulichte Landmann zum Schluss anhand der aktuellen Problemzone des Strassenstrichs am Zürcher Sihlquai: Der Strassenstrich hatte so lange gut funktioniert, wie es nahe gelegene Absteigen gab. Mit der Aufwertung der Stadtkreise 4 und 5 verschwanden diese, und das Gewerbe verzettelte sich in andere Quartiere. So fordert Landmann nun neue Absteigen. Im Schlachthaus an der Zürcher Hohlstrasse sieht er sämtliche planerischen Kriterien dafür erfüllt: die Nähe zum Milieu, die gute Erschliessung an einer Achse mit fliessendem Verkehr und auch die Atmosphäre des Backsteinbaus, der ab 2020 umgenutzt werden soll. Auch hier ist ein Verbot keine Lösung – ebenso wenig wie die bauliche Aufwertung ohne Berücksichtigung des bestehenden Milieus.

Nächster Vortrag der Veranstaltungsreihe:
Datum: 8. September 2010
Titel & Referenten: «haus.wein – Ein Abend mit Matteo und Bruno Huber, Architekten und Winzer»
Weitere Informationen:
www.sia.ch/trottoir/veranstaltungen.html

AUS WINTHERTHURS UNTERWELT

Unter dem Titel «Erlebnis Geologie» ermöglichten am 29. Mai 2010 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz eine Erkundung des Untergrunds. Dabei nutzte die SIA-Sektion Winterthur eine Kernbohrung zur Veranschaulichung der Arbeitsfelder.

Der in Winterthur ausgelegte Bohrkern widerspiegelte einerseits die Entstehungsgeschichte des Untergrundes, andererseits wurde mit dem Bohrkern der Bezug zu unserem Alltag geschaffen: Der kiesig-sandige Schotter beherbergt nutzbares Grundwasser, liefert wichtige Rohstoffe für das Baugewerbe und bietet einen tragfähigen Baugrund.

Parallel zu weiteren Aktivitäten, insbesondere auch für Kinder, wurden die im Bereich des Untergrunds relevanten Berufe Bohrmeister, Geologe und Geotechniker vorgestellt: Die Bohrmeister bzw. Grundbau-Poliere sind nicht nur Maschinisten, sondern «erspüren» während der Bohrung die Untergrundverhältnisse und stellen diese mit dem Bohrkern dar. Anschliessend dokumentieren, beschreiben und klassieren die Geologen die im Bohrkern vorliegenden Gesteinsschichten. Die von den Geologen aufgenommenen Daten bilden die Grundlagen für das Baugrundmodell, mit dem die Geotechniker zum Beispiel das Fundament und den Baugrubenabschluss bemessen.

Mit rund 1000 Besuchern, durchwegs positiven Rückmeldungen und einem finanziellen Überschuss, welcher der Nachwuchsförderung zugute kommen soll, war der Anlass insbesondere dank der wertvollen Unterstützung wichtiger Partner wie dem Naturmuseum Winterthur, dem Stadtwerk Winterthur und dem beteiligten Bohrunternehmen ein voller Erfolg.

Rückblicke «Erlebnis Geologie»:
www.erlebnis-geologie.ch
Weiterführende Links zu den Berufsgruppen:
– Angewandte Geologie:
www.chgeol.ch, www.sfig-gsgi.ch
– Bauingenieurwesen:
www.sia-bgi.ch, www.sgbf-ssmsr.ch